

Lange Nacht der offenen Türen am Freitag, 14. September

## „Wir hoffen auf alle, die sich nachts raus trauen“

Die große Dachauer Museumsnacht sollte wegen Geldmangels ausfallen – da fing Karin-Renate Oschmann an zu telefonieren

Von Marc Felix Serrao

**Dachau** ■ Karin-Renate Oschmann, vor kurzem 70 Jahre alt geworden, bezeichnet sich selbst als „reife Jugendliche“. Das klingt besser als „rüstig“, „gut zu Fuß“ oder die vielen anderen Beschreibungen, die alten Menschen schmeicheln sollen, sie aber doch meist beleidigen. Oschmann, Vorsitzende des Fördervereins Dachauer Wasserturm, kann über solche Schmeicheleien nur herzlich lachen. Die Initiatorin der diesjährigen Kulturmacht, die morgen von 19 bis 24 Uhr unter dem Titel „Lange Nacht der offenen Türen“ stattfindet, weiß zwar nicht, was bei Veranstaltungen wie „Halligalli mit Stromgitarre“ passiert. „Au weia!“, sagt sie, „aber eventuell schau' ich da auch mal rein.“

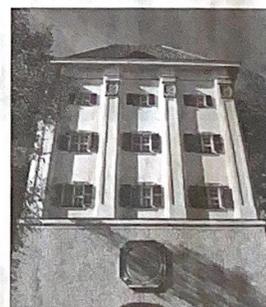
Insgesamt 17 Museen, Ateliers und andere Kulturstätten der Kreisstadt konnte Oschmann überzeugen, bei ihrer Aktion mitzumachen. Bei den Gästen baue sie nicht bloß auf die „alten Weiber“. Sie hoffe vielmehr „auf alle, die sich nachts raus trauen“.

Okay, wir hängen uns dran

Es ist das erste Mal, dass der Wasserturm als Koordinator einer Dachauer Kulturnacht in Erscheinung tritt. 2001, '03 und '05 war der Verbund „Dachauer Galerien und Museen“ der Ausrichter. „Wir hatten dieses Jahr keinen Etat“, erklärt Geschäftsführerin Elisabeth Boser die freundliche Übernahme durch Frau Oschmann. Als diese so entschlossen gewesen sei, habe man gesagt: „Okay, wir hängen uns dran.“

„Aus Geldmangel! So ein „blöder Grund!“, findet Oschmann. Um dafür zu sorgen, dass am ersten Freitag nach den großen Sommerferien doch wieder eine Kulturnacht stattfinden kann, habe sie einfach angefangen, privat herumzuzufragen. Alle, sagt sie, hätten zugesagt: „Bei mir geht's immer hopp.“

Als sie dann ihre Sponsoren aufgetan hatte, sei der Anruf von der Gemäldegalerie gekommen: „Wir sind doch dabei.“ Kurze Zeit später dann sei von denen auch eine eigene Broschüre aufgetaucht, erzählt Oschmann. Zusätzlich zu ih-



„Weg zu einem Gehöft mit Zypressen“ heißt das Bild von Andreas Feil, (bei Kunst und Rahmen Glück).  
U.v.l.n.r.: Organisatorin Oschmann, Skulptur von „Isolden“, Wasserturm. Fotos: Feil, Jørgensen (2), oh,

rer: Da habe sie sich schon gewundert. „Aber Schwamm drüber, ich freue mich, dass sie dabei sind.“

Anruf um Anruf seien immer mehr Interessenten dazu gekommen. Die Künstlervereinigung

Dachau (KVD), die gerade mit ihrer großen „EuroArt“-Schau im Dachauer Schloss ausstellt, fand die Idee der langen Nacht laut Oschmann „ganz toll“, genau so die vielen Galeristen der Stadt.

Es gehe ihr um die „Vernetzung der Kunst“, sagt Oschmann. Ganz die „reife Jugendliche“, als die sie sich selbst bezeichnet, hat sie der „WeinGalerie“ erst kürzlich gesagt. „Ihr könnt mich mal, dann

macht ihr halt auch noch mit.“

Einer der Höhepunkte der langen Nacht ist sicherlich die große Ausstellung der Münchner Bildhauerin „Isolden“ – Isolde Schaefer – im Wasserturm (Vernissage am heutigen Donnerstag, 13. September, um 19 Uhr). „Das Lebensbuch“ heißt sie und besteht aus rund 100 Arbeiten. Die Aufteilung auf drei Etagen entspräche drei Buchkapiteln, erklärt die Künstlerin. „Auf Erden“ sei das Motto im ersten Stock, gefolgt von „Unter dem Meeresspiegel“ im zweiten und dem „Himmel“ im dritten.

Ein anderer Münchner, Andreas Feil, stellt heuer zum ersten Mal in Dachau aus. Der Fotograf und Maler zeigt rund 30 seiner Öl-, Aquarell- und Kreidbilder bei Kunst und Rahmen Johannes Glück. „Aber natürlich“, sagt Feil auf die Frage, ob er am Freitag ebenfalls bis um Mitternacht wach bleibe, um Besuchern auf Wunsch seine Kunst zu erklären.

Nichts für Angsthasen

In der Gemäldegalerie und im Bezirksmuseum, die am Freitag beide von 20 Uhr an geöffnet haben, sind nach Angaben von Elisabeth Boser ebenfalls den ganzen Abend über „Cicerones“ als Ansprechpartner anwesend. Die Neue Galerie beginnt um 19.30 Uhr mit der Eröffnung einer Ausstellung anlässlich ihres 15-jährigen Bestehens. Gezeigt werden ausgewählte Werke der Sammlung. In der Gemäldegalerie gibt es um 23 Uhr und um 23.30 Uhr eine musikalische Werkchau mit dem Klarinetten Trio Baader, dem Schauspieler Herbert Müller und Galeriechefin Boser. Das Bezirksmuseum bietet als Bonus zur laufenden Sonderausstellung „Not macht erfindend“ um 20.30 Uhr und um 21.30 Uhr Percussion von Zongo Souley.

Als „Highlight“ bieten die Museums- und Gästeführerinnen für die mitternächtliche Stunde im Bezirksmuseum eine letzte Führung durchs dunkle Haus. Laut Pressemitteilung: „nichts für Angsthasen und schreckbare Besucher“.

Frau Oschmann dürfte das gefallen. Die Chefplanerin hat nach eigenen Angaben noch alle Hände voll zu tun. „Ausruhen? Nichts da! Ich muss noch Fackeln verteilen.“